

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. August

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile ober deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf

findet nicht am Donnerstag den 4. August, sondern am **Samstag den 6. August d. J.** statt.

Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 6. August** vormittags 8 Uhr

werden aus dem Staatswald Unterer Röhberg, Reyschacherberg, Sommerhalde, Schälwald:

3 St. Lärchen mit 1 Fm., 63 Werkstangen, 140 Hopfenstangen, 75 Reisstangen, 31 eichene Wagnerstangen, 5 Rm. Nadelholz-Spälter verkauft.

Revier Enzklösterle.

Weg- und Brücken-Sperre.

Der Rohnbachthalweg vom Ort Rohnbach bis zur Enzthalstraße und die Enzbrücke beim Rohnbachfeuter sind wegen Korrektur des Wegs und Umbaus der Brücke vom **15. August** ab bis auf Weiteres gesperrt.

Neuenbürg.

Steinschlag-Accord.

Am **Samstag den 6. August d. J.** morgens 8 Uhr

wird das Schlagen von 107 Rbm. Sandsteinen auf dem Rathaus hier in Accord gegeben werden.

Den 31. Juli 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Das Sammeln von Himbeeren

im Stadtwald ist nur solchen Personen gestattet, die mit einem von der unterzeichneten Stelle hiezu ausgestellten Erlaubnißschein versehen sind. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Den 1. August 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Holzübergabe.

Das am Samstag den 30. v. M. verkaufte Lang- und Kleinnutzholz wird am Montag den 8. d. Mts.

übergeben werden.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr bei dem Schießhaus hier.

Den 2. August 1887.

Stadtsforsterei.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 10. August d. J.** morgens 11 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Sommersberg, Abt. 14 Blöcherhalde und Wanne Abt. 2 untere Rollwasserhalde im Aufstreich verkauft:

1017 Stück tannenes Stammholz mit 1010 Fm.

Höfen.

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 8. August d. J.** vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathause von Abt. Eichberg und Hengsthalde: 232 St. Lang- und Klop Holz mit 374 Fm.

Schultheißenamt.
Rehfueß.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Geld-Offer.

Auf 1. September d. J. bin ich in der Lage **4200 Mark** Darlehen auf einen oder mehreren Posten gegen zweifache Pfandsicherheit zu vermitteln.

Schultheiß Häberlen.

Neuenbürg.

Besten Weinessig

empfiehlt **C. Helber.**

Unterzeichneter beseitigt **Balggeschwülste** unter Garantie ohne zu schneiden. Ebenso **Warzen, Hühneraugen mit Wurzel** entferne binnen 5 Minuten. **Dicke Häute und Bettnäffen** beseitige sicher. Ferner behandle **Fußgeschwüre, Krampfadern, Knochen- und Drüseneschwüre** mit bestem Resultate.

Nebenbei führe das Neueste in **Bruchbändern und Bandagen** für Muttervorfälle, welche ohne Beschwerden getragen werden können.

Am nächsten **Sonntag den 7. d. M.** bin ich von morgens 7 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in der **Bahnhof-Restaurations** in Neuenbürg zu sprechen.

Maichel,

Wundarzt und Geburtshelfer in Munderkingen (Württb.)

NB. Brieflich behandle **Frauenkrankheiten** wie monatliche Regelförungen, Weißfluß und Bleichsucht. Ferner männliche Schwäche in Folge von früheren Jugendsünden. Magenleiden, Hämorrhoiden und Flechten.

Bandwurm mit Kopf entferne in 2 Stunden.

Obiger.

Neuenbürg.

4 1/2 Morgen

Oehmdgras

verkauft **C. Lustnauer z. Sonne.**

Conweiler.

Ein tüchtiger

Schmiedgeselle

kann alsbald eintreten bei **Wilh. Bärle, Schmiedmeister.**

Conweiler.

Ein tüchtiger

Schuhmadergeselle

wird zu sofortigem Eintritt gesucht von **Ehrn. Rapp, Schuhmacher.**

Neuenbürg.

Einen halben Morgen

Gerste

auf dem Halm im Müldle gelegen verkauft **Fraug. Finkbeiner, Schlosser.**

Neuenbürg.

Bettfedern und Flaum,

Bettbarchent und Drill

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Helber.

Wer am 14. Juli außerhalb Gräfenhausen auf dem Wege nach Neuenbürg

ein helles seidenes Halstuch

gefunden hat, wolle solches an den Ortsdiener **Ehr. Kienzler** gegen Belohnung abgeben.



Kronik.

Deutschland.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen, welche der Bundesrat in Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Erzeugnissen für Butter für die Art und die Anbringung der Inschrift „Margarine“ auf den Gefäßen u. äußeren Umhüllungen der zum Verkauf gelangenden Kunstbutter festgesetzt hat.

Berlin. Die diesjährige nach dem Westen des Reiches unter Führung des Generalquartiermeisters des Heeres, Grafen Waldersee, stattfindende große Generalstabsreise wird am 13. August von hier aus angetreten.

* Das Auskunfts-Bureau des deutschen Kolonial-Vereins zu Frankfurt a. Main hat trotz der kurzen Zeit seines Bestehens eine ersprießliche Thätigkeit entwickelt. Da der größte Teil der an dasselbe gerichteten Anfragen, die neuen deutschen Kolonien betraf, wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß auch über die Reisen nach Nord- und Süd-Amerika die Auskünfte bereitwilligst und gratis erfolgen.

(Reise Trauben.) In der Dürkheimer Gemarkung (Rheinpfalz) finden sich bereits reife Trauben in einzelnen Weinbergen.

Aus Baden, 29. Juli. Das erste deutsche Reichswaisenhaus in Vahr zählt zur Zeit 74 Waisenkinder aus allen Teilen Deutschlands. Leider müssen weitere Aufnahmsgesuche vorerst zurückgelegt werden, da der Betrieb der Anstalt jährlich etwa 20 000 Mark kostet, während an Zinsen aus dem vorhandenen Grundkapital nur 8000 Mark eingeht, so daß 12 000 Mark aus den laufenden Einnahmen bestritten werden müssen.

Baden-Baden, 2. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind mit Gefolge hier angekommen.

Pforzheim. Brotpreise der Bäcker-Genossenschaft vom 1. August 1887. Schwarzbrot 1. Sorte: lange Form 2 Kilo 50 Pf., lange Form 1 Kilo 25 Pf., runde Form 2 Kilo 48 Pf., runde Form 1 Kilo 24 Pf., 1 Weißbrot 17 Pf., 1 Tafelbrot 20 Pf.

Württemberg.

Schloß Friedrichshafen, 30. Juli. Se. Königl. Majestät sind heute nachmittags 1.5 von Bebenhausen wieder hier eingetroffen.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat durch Entschliebung vom 29. Juli d. J. auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Schaffhausen den Expedienten Hauber in Neuenbürg befördert.

Der homöopathische Arzt Dr. Stiegeler ist, wie verlautet, an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Kapp als Leibarzt S. M. der Königin in Aussicht genommen.

Der „St.-Anz.“ enthält eine Bekanntmachung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betr. die definitive Einrichtung des mathematisch-physikalischen Seminars in Tübingen und das Statut für dieses Seminar. Ferner eine Bekannt-

machung des Ministeriums des Innern zum Vollzug des Reichsges., betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen (unfallvers.pflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe) vom 11. Juli 1887.

Stuttgart, 29. Juli. Heute morgen fand, veranstaltet vom hiesigen Brief-Taubenklub, das Hauptwettfliegen in diesem Jahre zwischen Metz und Stuttgart statt. Wie das „N. Z.“ meldet, wurden 70 Tauben 5 Uhr 25 Min. nach Berliner Zeit vom Kaiserl. Fortifikationsamte in Metz abgelassen, welchen Beamtungen der Kaiser ausdrücklichen Befehl erteilt hat, dem deutschen Briestaubenwesen besonderes Interesse zu widmen. Siegerin blieb eine der Tauben des Handschuhfabrikanten Aug. Luidert, die etwa 8 Uhr 52 Min. in den Schlag einflog. Sie hat somit den in der Luftlinie ca. 220 km langen Weg in 3 Stunden 27 Min. zurückgelegt. Dem Besitzer der Siegertaube ist vom R. Preussischen Kriegsministerium eine silberne Medaille und ein prachtvolles Ehrendiplom zugeeignet; die Mitglieder des Stuttgarter Briestaubenklubs stellen dem Sieger überdies noch einen prächtigen silbernen Pokal in Aussicht. Den zweiten, dritten und vierten Preis errangen sich die Tauben von Paul Wörhle, Fabrikant Mahle und Gutmacher Aumärter.

Stuttgart, 1. Aug. Der gestern nach Freudenstadt-Alpirsbach-Schiltach abgelassene Extrazug wurde von 750 Personen benützt.

Stuttgart, 1. Aug. Am Freitag kam das große Weinlager des kürzlich verstorbenen Weinhändlers L. F. Schaupt zum Verkauf. Es wurden für Schozacher 1884er rot pro Hektoliter 55 M., für Bönningheimer Schiller 1882er 30 M., roten Redarwein 1884er 42 M., Schozacher 1884er 30 M., Redarwein 1883er 40 M., Weinsberger Clevner 1874er 60 M., Mischling 1884er 20 M., Clevner Rotwein 1884er 53,50 M., gemischten Rotwein 1883/84er 40 M., desgleichen 1884er Rotwein 45 M., Mischling 1884er 35 M. Auf Lager sind noch 120 Hektoliter Schozacher (Anschlag 60 M.), 180 Hektoliter Schiller, Bönningheimer (30 M.), 17 Hektoliter Pfälzer (50 M.), 16 Hektoliter Rotwein 1883/84er (40 M.), 23 Hektoliter 1881er (30 M.).

Stuttgart, 2. August. Bei der gestrigen Schießübung des 1. württemb. Feldartillerie-Regiments Nr. 13 auf dem Schießplatz bei Darmstadt hat sich infolge Aenderung der Schußrichtung einer Batterie das Unglück ereignet, daß von den Zeigermannschaften 1 Mann erschossen, 1 anderer leicht verwundet wurde; 1 Sergeant erlitt einen ungefährlichen Prellschuß.

(St.-Anz.)

Die Kirschenernte hat heuer sehr erfreuliche Erträge geliefert; im Remsthal berechnet man dieselben auf 100 000 Mk. Auf der Station Endersbach allein wurden 10 000 Körbe im Gewicht von 4000 Ztr. verladen. Auch im Uracher Thal war die Ernte sehr befriedigend. Dettingen soll über 20 000 Mk. eingenommen haben.

Eßlingen, 30. Juli. Heute feierte unser Viederkranz sein 60jähriges Bestehen in einem Familienfeste.

Alpirsbach, 30. Juli. Heute trafen die Teilnehmer an der unter Leitung des Chefs des Generalstabes des R. Württ. Armeekorps, Oberst v. Rauchhaupt, stattfindenden Generalstabsübungs-Reise hier ein. Wie man hört, endet hier die Übung und die Teilnehmer kehren sämtlich mit den Pferden morgen früh mit der Bahn in die Garnisonen zurück. Dem Vernehmen nach waren die Herren vom 17. bis 19. in Donaueschingen, am 20. und 21. in Billingen, vom 22. bis 24. in Rottweil, am 25. und 26. in Oberndorf a. N., und vom 27. bis 29. in Schramberg.

Hall, 31. Juli. Seit vielen Jahren war unser Solbad noch nie so gut besucht als in diesem Jahre. Es wird daher auch von allen Seiten alles angeboten, den Badgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Giengen a. B., 30. Juli. Gestern Mittag als die jüngeren Schüler nach Hause gehen wollten, rasten schon gewordene Pferde durch die Straße daher. Die Schüler konnten einem 3jährigen Knaben, der auf der Straße spielte nicht mehr zu Hilfe eilen, da sie selbst Mühe hatten, der drohenden Gefahr zu entkommen. Der Knabe geriet so unglücklich unter den Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf und die Arme giengen, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

In Söflingen wurde Montag früh ein Fuhrknecht, welcher mit seinen zwei Pferden Futter holte, beim Friedhofe vom vom Blitze erschlagen.

Friedrichshafen, 31. Juli. Auf die Kunde von dem Unglücksfall, von welchem kürzlich vier Holzarbeiter in der Nähe von Bebenhausen durch einen Blitzstrahl betroffen worden sind, haben S. M. der König sofort den Familien der Verunglückten eine namhafte Unterstützung verabfolgen lassen.

In Heilbronn geriet am Freitagabend innerhalb der Stadt ein Entenwagen, mit Gerste beladen, in Brand. Er wurde bald gelöscht; doch ist die Frucht durch Feuer und Wasser fast gänzlich zerstört und auch der Wagen hat teilweise notgelitten. Die Pferde konnten rasch vom Wagen losgemacht werden.

Das Schwäbische Kreisturnfest, das am Sonntag in Freudenstadt begonnen hatte, soll den schönsten Verlauf genommen haben. Die Stadt hatte allem angeboten, die Gäste in festlichem Schmuck zu empfangen. Obwohl der Extrazug Morgens allein über 800 Gäste brachte, wurden doch alle aufs Entgegenkommendste untergebracht. Beim Preisturnen beteiligten sich etwa 140 Turner und sollen die Leistungen wirklich großartig gewesen sein. — Als nächster Festort wurde Gmünd gewählt.

Freudenstadt, 30. Juli. Heute verbrannte ein Dienstmädchen bei D. A. Tierarzt Kober im Bett, indem es wahrscheinlich das noch brennende Licht im Schlafe umgeworfen hatte. Das Feuer konnte noch gelöscht werden, allein das Mädchen erlag heute Morgen seinen Brandwunden.

Leinach, 31. Juli. Gestern Abend fand im großen Saale des Badhotels das angekündigte Konzert durch mehrere kunstgewandte Kurgäste zum Besten der im Bau

begriffenen Kleinkinderschule und der Armenspeisung in Teinach statt.

Wildbad, 30. Juli. Die Zahl der bis jetzt angekommenen Kurgäste beträgt nahezu 3800.

Stadt Wildbad, 27. Juli. Bei der heute stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A à 1000 M Nr. 128.
- Lit. B à 500 M Nr. 123 und 155.
- Lit. B à 200 M Nr. 123.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse auf 31. Dezember 1887 und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Die Berichte aus den heurigen Ferienkolonien lauten fortgesetzt günstig.

A u s l a n d.

Petersburg, 1. Aug. Katkow ist heute nachmittag 3 Uhr auf dem Gute Snamensky gestorben. Er wurde der Apostel des Nationalrussentums. Auf seine Anregung ist auch die Verfolgung des Deutschtums und die Russifizierung in den Ostsee-Provinzen zurückzuführen.

Die „Straßb. Post“ meint: Die Nachricht bedeutet einen schweren Schlag für die russischen Panславisten und für die französischen Revanchisten; für den europäischen Frieden eine Erlösung.

Ein Telegramm des „Fr. Journals“ aus Berlin, 2. Aug., sagt: Im Ableben Katkow's erblickt man hier eben den Tod des Mannes, dessen Lehren tief Wurzel geschlagen und sich einen zu maßgebenden Einfluß bei den Männern der Regierung in Rußland wie beim Zaren errungen haben, als daß irgend eine Aenderung im Sinne der Besserung der Beziehungen zu Deutschland zu erhoffen wären. Die panslavistische Aktion ist zu weit gediehen, wie die letzten kaiserlichen Ufaße zeigen, als daß ihr ohne weiteres ein erfolgreiches Halt, selbst von höchster Stelle in Petersburg, zugerufen werden könnte. Katkow ist tot, aber seine traurige Erbschaft lebt fort.

Rom, 1. August. Crispi ist interimsistisch mit der Führung des Ministeriums des Aeußeren betraut.

Miszellen.

Die Stiefmutter.

Erzählung

aus dem Mittelalter von Franz Eugen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mache dir darüber keine Vorwürfe,“ sagte die Muhme sie zu beruhigen, „wärs du geblieben, so hätte er sie doch gefreit, er war schon entschlossen dazu, ehe du gingst.“

„Mein Vater, Marias Gatte! ich kann es noch immer nicht fassen. O wie ich sie hasse, die Falsche, die hinter meinem Rücken ihn mit ihren buhlerischen Künsten zu solcher Thorheit verlockt!“

Alra hatte zwar das junge Weib ihres Vatters von ganzer Seele, aber sie war zu verständig, um jetzt noch Hildegards Zorn gegen die ehemalige Freundin zu schüren, denn Matthias war so ver-

liebt in seine schöne Frau, daß sie überzeugt war, die Tochter würde seine Liebe bald ganz verschmerzen, wenn sie jener unfreundlich begegnete, und so redete sie zum Frieden.

„Du darfst es deinem Vater nicht so sehr verargen,“ sagte sie, daß er zu einer zweiten Ehe geschritten, denn er ist doch noch in guten Jahren, und daß er just die Maria gewählt, ist auch nicht zu verwundern, da er sie so oft gesehen; denn einem glatten, schönen Gesicht gegenüber sind alle Männer schwach.“

Hildegard schüttelte den Kopf. „Aber mein Vater, zu dem ich empor gesehen wie zu einem Heiligen, durfte nicht schwach sein wie die andern! O Walpurg, Walpurg!“

„Was meinst du damit?“ fragte die Muhme betreten.

„Ich meine,“ sagte Hilde in überströmender Bitterkeit, „daß, wie er einst die Walpurg um meiner Mutter willen verraten, so hat er mich jetzt um Marias willen vergessen.“

„Kind, Kind, so darfst du nicht reden,“ sagte Alra erschreckt, „du bist nicht deines Vaters Richterin, und von der Walpurg war es nicht recht, daß sie dir offenbarte, was du nimmer hättest wissen sollen.“

„Mir wäre besser gewesen,“ klagte Hilde, „wenn ich im Kloster gestorben, als so heim zu kommen, und den ersten Platz im Hause und im Herzen des Vaters, der nur seinem Kinde gebührt, nun einer andern abtreten zu müssen.“

„Füge dich mit guter Miene in das Unvermeidliche,“ mahnte Alra, „und bedenke, wie bald die Zeit kommen wird, da du den Vater verlässest, um den ersten Platz im Hause und im Herzen deines Gatten einzunehmen, dann brauchst du ihn hier der Maria nicht mehr zu weiden. Ich will dir's nur sagen, ich hab' ein Vöglein singen hören, daß der schöne Konrad Overstolz, dem, als er noch hier war, alle Mädchen nachschauten, wenn er vorüberging, um die Hildegard Weise freien wird, sobald er aus Welschland heimkommt.“

Hildegard warf den Kopf zurück. „Was geht mich der Konrad Overstolz an, und wie sollte mich wohl ein fremder Mann darüber trösten können, daß meines Vaters Herz mir nicht mehr wie sonst allein gehört? Ich mag auch nicht freien, mir graut vor der Liebe, seit ich gesehen, wie treulos und wandelbar der Sinn der Männer ist.“

Die Muhme lächelte. „Warte nur, Kind, bis du selbst erfahren, was Liebe ist. Laß erst den Konrad da sein und um dich werben, dann wirst du anders denken. . . . Und nun ist's spät geworden, Hilde, und Zeit für dich, dein Lager zu suchen; aber eins will ich dir noch sagen: wenn du morgen gern einmal allein Zwiesprache halten möchtest mit deinem Vater, so stehe zeitig auf und leiste ihm Gesellschaft während er seine Morgensuppe isst, deine neue Mutter liebt es, lang in den Tag hinein zu schlafen, und ist selten auf, ehe er in die Katsfingung geht. Aber zeig ihm ein freundlich Gesicht und sag nichts gegen Maria, denn damit würdest du dir sein Herz sicher entfremden.“

Hildegard erwiderte nichts, aber sie folgte doch dem Rat der Muhme, und als in der Frühe des nächsten Tages Matthias bei seiner Morgensuppe saß, kam seine Tochter mit hellem Auge und lächelndem Mund, ihm den Morgengruß zu bringen. Ihre heitere Miene, ihr herzlicher Ton ließ ihn hoffen, daß sie sich mit seiner Heirat ausgeöhnt habe, und er freute zog er sie auf seine Knie. Vertraulich plauderten sie von allerlei Dingen, aber wie nach einer stillschweigenden Ueberkunft wurde Marias Name nicht zwischen ihnen genannt. Der große Wolfshund lag zu ihren Füßen, und schien durch beständiges Schweifwedeln seine Freude, die beiden wie in alten Zeiten wieder vereint zu sehen, Ausdruck geben zu wollen, denn der neuen Hausfrau war er gar nicht hold gesinnt, da sie ihn immer Hans Ungeschick schalt, und ihm den gewohnten Platz auf dem weichen Bärenfell zu den Füßen seines Herrn nicht gönnen wollte. Für eine kurze Weile vergaß Hilde, wie sie so an die Brust des Vaters geschmiegt der geliebten Stimme lauschte, die so zärtlich zu ihr sprach, fast die Existenz der Stiefmutter, da öffnete sich die Thür, und die junge Frau trat herein. Sofort sprang Matthias auf, ging ihr entgegen, und ihre rosige Wange küssend, fragte er besorgt, ob sie denn von dem gestrigen Bankett wirklich schon ganz ausgeruht sei?

Hilde bot ihr einen kurzen, förmlichen Morgengruß, und wie ein Stich ging es durch ihr Herz, als der Vater jetzt Maria auf seinen Schoß zog, mit ihr koste und scherzte, ihre goldenen Locken spielend um seine Finger wickelte, und keinen Blick, kein Wort mehr für die Tochter hatte. Sie lockte den Hund, der, als ob er verstände, was in ihr vorging, sie traurig ansehend ihre Hand leckte, und verließ mit dem treuen Freunde ihrer Kindheit das Gemach.

III.

Das Verhältnis zwischen Stieftochter und Stiefmutter gestaltete sich im Laufe der Zeit weder wärmer noch freundlicher; abgesehen von der Eifersucht, die das junge Mädchen gegen die Frau empfand, welche ihr den besten Teil der Liebe des Vaters geraubt, konnte sich Hildegard nicht in den ganz veränderten Ton finden, den Maria jetzt gegen sie anschlug, so berechtigt er auch durch die neue Stellung derselben sein mochte. Früher hatte sich ihr jene, obgleich sie um zwei Jahre älter war, stets untergeordnet, die stolze Patriziertochter hatte es selbstverständlich gefunden, daß die Tochter des bankbrüchigen Kaufmanns sich durch den Verkehr mit ihr geehrt achte, und ihr dies auch wohl bisweilen fühlen lassen; das hatte Maria nicht vergessen, für jede früher empfangene, vielleicht nur eingebildete Kränkung rächte sie sich nun durch ihr stetes Betonen ihrer Stellung als gebietende Hausfrau, während sie mit schlauer Berechnung sich in Gegenwart des Gatten immer als die Unterdrückte, Nachgebende darzustellen wußte, was diesen natürlich ebenso für sie einnahm, wie ihm Anlaß zur Unzufriedenheit mit Hildegard gab. Trotzdem behandelte er die letztere mit großer Nachsicht, denn im Grunde seines Herzens fühlte er doch,



daß er ein Unrecht an ihr begangen, indem er ihre junge Gespielin ihr zur Mutter gab, und außerdem der Zeitpunkt nahe war, wo durch die Verheiratung der Tochter alle die kleinen, häuslichen Reibungen, die ihm sein neues Eheglück verbitterten, von selbst aufhören mußten. Deshalb erwartete er auch die Rückkehr des Konrad Overstolz mit großer Ungeduld und war sehr erfreut, als eines Tages in der Ratssitzung Peter Overstolz ihn beiseite nahm und ihm sagte, sein Sohn sei angekommen und werde am heutigen Abend noch bei ihm vorsprechen, um seine künftige Braut zu begrüßen. Bei seiner Nachhausekunft teilte Matthias der Ruhme Afra gleich die große Neuigkeit mit und bat sie, zu sorgen, daß Hildegard sich zum Abend schön schmücke, derselben aber nicht zu sagen, wen man erwarte, weil es besser sei, wenn sie dem ihr bestimmten Bräutigam unbefangenen gegenüber träte. Hildegard konnte daher gar nicht begreifen, warum die Ruhme darauf bestand, ihr das Haar noch einmal zu flechten und das kleidjamste Gewand, das sie besaß, aus der Truhe nahm, um es ihr anzulegen, und immer von neuem fragte sie verwundert, was denn das alles zu bedeuten habe? Die Ruhme aber lächelte statt der Antwort geheimnisvoll und ging schweigend mit ihr hinüber nach dem Wohngemach, wo bei ihrem Eintritt ein hochgewachsener, schlanker Mann sich von dem Stuhle erhob, auf dem er zwischen Matthias und seiner Hausfrau gesessen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Zehn Kaffeeregeln

Die Firma Kuhn in Mannheim, welche ein sehr großes Kaffeeverhandlungsgeschäft besitzt, hat nachfolgende beachtenswerte Regeln für unsere deutschen Hausfrauen zusammengestellt, um ihnen eine praktische Anweisung zur Bereitung eines wohlgeschmeckenden Kaffees zu geben. Dieselben lauten: 1) Man beurteile den Kaffee nicht nach der Farbe der Bohnen, sondern nach dem Geschmack, denn der Kaffee ist oft gefärbt; 2) beim Rösten achte man darauf, daß der Kaffee nur kastanienbraun, ja nicht schwarz werde, damit seine edelsten Bestandteile, die sich leicht verpflüchtigen ätherischen Öle, nicht verbrennen, wodurch der Kaffee einen unangenehmen bitteren Geschmack bekommt; 3) den frisch gerösteten Kaffee schütte man nicht in ein enges Gefäß, sondern behufs schneller Ablühlung auf ein Sieb oder in dessen Ermangelung auf eine möglichst große Platte, damit der heiße Kaffee nicht nachrösten und verbrennen kann; 4) nachdem der Kaffee erkaltet ist, bewahre man ihn in einer gut schließenden Blechbüchse auf, und zwar an einem trockenen, jedoch nicht zu warmen Ort; 5) das Quantum der zu mahlenden Bohnen bestimme man nicht durch ein Gefäß, sondern nach dem Gewicht, da die Bohnen leichten Kaffees beim Brennen größer, wie diejenigen schwerer und kräftiger Sorten werden, so daß man bei Anwendung eines Gefäßes von leichtem Kaffee weniger und von kräftigem mehr Gewicht erhält, während es doch gerade umgekehrt sein sollte; 6) man nehme pro Tasse zirka

8 Gramm gemahlten Kaffee, welches Quantum sich nach unserer Erfahrung als das geeignetste bewährt hat; 7) der Kaffee darf nicht gekocht, sondern muß durch einmal aufzuschüttendes, stark kochendes Wasser zubereitet werden; 8) man bediene sich hierzu keines Kaffeefasses, sondern einer zweckmäßigen Filtriermaschine, deren Boden je nach dem zu bereitenden Quantum größer oder kleiner sein muß; 9) der Kaffee soll, nachdem er filtriert ist, alsbald genossen werden, da er durch langes Nach- oder Aufwärmen an Aroma verliert.

(Eine ellenlange Nase.) Die Oper war zu Ende. Se. Durchlaucht sagte zum Intendanten: „Im ganzen ging es sehr brav; nur die Chöre ließen hier und da manches zu wünschen übrig.“

Erzellenz eilten zum Opernregisseur. „Herr Regisseur! mit dem Chore habe ich Ursache unzufrieden zu sein. Kein Eifer, keine Energie. Es sollte mich wundern, wenn Durchlaucht dies nicht übel vermerken sollte.“

Der Regisseur eilt zum Kapellmeister. „Herr Kapellmeister! ich muß Ihnen gestehen, daß der Chor heute sehr schlecht war; so schlecht, daß mir bange war vor dem Umwerfen. Sehen Sie darauf, daß ein andermal mehr Präzision stattfindet. Erzellenz wird die Sache scharf rügen.“

Der Kapellmeister eilt zum Chordirektor. „Herr Chordirektor! die Chöre gingen heute unter der Kritik. Einer vor, der andere nach — kommst du heute nicht, so kommst du morgen. Der eine zu hoch, der andere zu tief. Gerade wie die Knurrende auf der Gasse. Werden Ihren gehörigen Küffel vom Herrn Regisseur bekommen und dies mit Recht.“

Den andern Tag kommt der Chordirektor in die Chorprobe.

„Kerls, wie habt ihr gestern gegröhlt; 's ist Gott soll mich . . . eine Schande! Habt ihr keine Ohren, keinen Takt in den Knochen, daß ihr brüllt wie die Hottentotten? Mich hat's gewundert, daß euch der Kapellmeister nicht die Noten um den Kopf geschmissen und euch dann alle zum Teufel gejagt hat. Ich sage euch, ihr habt unterm Luder gesungen, und wenn noch einmal solche Schweinerei vorfällt, so soll ein Kreuzhagel donnerwetter dreischlagen!“

(Unfreiwilliger Inzeraten-Humor.) Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkaufen. — 5 Thaler Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Ich fordere den Tagelöhner Seitz auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen Teilung seiner verstorbenen Mutter verhandeln zu können. Gemeindevorstand zu B. — Drei doppelte Buchhalter für erste Häuser sucht der Vorstand für Handlungs-Kommiss. — Ein gebildetes, gläubiges Mädchen, das den Herrn lieb hat, wird zur Unterstützung der Hausfrau zum Oktober d. J. gesucht. Ansprechendes Außere und gute Gesundheit sind Haupterfordernisse. — Ein Hotel garni, welches Mitte der Stadt liegt, durchkreuzt von mehreren Eisenbahnen, komfortabel eingerichtet, 66 000 Einwohner,

alle Hochschulen, Militär und Fabriken vorhanden, 19 Zimmer und Piecen, soll für den Preis von 24 Mille verkauft werden. — Ein dreijähriger Esel, wegen seiner Frömmigkeit auch für den Umgang mit Kindern passend, ist zu verkaufen.

(Mittel gegen Zahnschmerzen.) „Hör Sie ä u lä Mittel gegen die Zahnschmerzen?“ Mit dieser Frage tritt ein Bauer in die Apotheke. Der Apotheker, die Frage bejahend, bringt sofort eine Flasche, mit Salmiakgeist gefüllt, herbei und veranlaßt den Fragesteller, beim Öffnen der Flasche kräftig hineinzuatmen. Kaum ist dies geschehen, fällt der Bauer fast ohnmächtig zu Boden, verdreht die Augen und gerät in konvulsivische Zuckungen, so daß es selbst dem Herrn Proviseur Angst wurde. Teilnehmend beugt dieser sich über den vermeintlichen Zahnpatienten, und als derselbe sich wieder erholt, fragt er ihn: „Nun, lieber Freund, hat's denn geholfen?“ worauf dieser antwortet: „Das wees ich nich, ich soll's vor min Bruder hole.“

(Mißverständene Kurvorschrift.) Arzt (zum neu angekommenen Kurgast): Bei der Art Ihres Leidens müssen Sie die Kurvorschriften streng befolgen. Trinken Sie des Morgens drei Becher Sprudel; nach jedem Becher machen Sie einen halbstündigen Spaziergang — überhaupt ist Bewegung eine Hauptsache. — Strenge Diät! Drei Zigarren im Tag; nach dem Frühstück eine, eine nach Tisch, und die letzte nach dem Abendessen. Kommen Sie in drei Tagen wieder zu mir, um mir den Kurverlauf zu melden!“ (Nach drei Tagen.) Arzt: „Nun, wie fühlen Sie sich — wie schlägt die Kur an?“ — Kurgast: „Danke, Herr Doktor, soweit ganz gut wenn mir nur nachher nicht so übel würdel!“ — Arzt: „Uebel wird Ihnen? Wieso? Wonach?“ — Kurgast: „Nun ja — jedes Mal — ich vertrage es nicht!“ — Arzt: „Sie vertragen den Sprudel nicht?“ — Kurgast: „Ach nein — den schon — aber die Zigarren — ich hab' noch nie geraucht!“

(Die Mondfinsternis am 3. Aug.) Dieselbe ist überall in ihrem Verlauf dieselbe. Der Eintritt des Mondes in den Kernschatten der Erde erfolgt um 8 Uhr 12 Minuten, der Austritt um 10 Uhr 38 Minuten. Die Finsternis ist ziemlich klein, und es werden nur zwei Fünftel der Mondscheibe verdunkelt. Neben dem Kernschatten, dessen Grenze übrigens verwaschen ist, wird man noch den allmählich abnehmenden Halbschatten bemerken.

Zogograph.

Mit A haß' ich die Keuschheit,
Ich bin ein garst'ger Geselle;
Mit S bedroh' ich dir das Kleid,
Ist nicht ein Schutzdach zur Stelle.
Wer S und A jedoch verbindet,
Ein liebes, trautes Wörtchen findet.
R. W.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 1. August 1887.
20-Frankenstücke . . . 16 M 12 S

